

Zusammenfassung der *Inocybe*-Funde während der siebten Bayerischen Mykologischen Tagung

DITTE BANDINI

Panoramastraße 47, 69257 Wiesenbach
Ditte.Bandini@gmx.de

Eingereicht am 25. 07.2014

BANDINI D. (2014): Compilation of the records of *Inocybe* species on occasion of the 7th Bavarian Mycological Congress. Mycol. Bav. 15: 33-36.

Keywords: *Inocybe*, *Inocybe aurantiifolia*, *Inocybe furfurea*, *Inocybe semifulva*

Abstract: Records of *Inocybe* species on occasion of the 7th Bavarian Mycological Congress are summarized, a collection of *Inocybe semifulva* is shortly described and discussed.

Zusammenfassung: Kurze Vorstellung der während der siebten Bayerischen Mykologischen Tagung aufgesammelten *Inocyben*; *Inocybe semifulva* Grund & D.E. Stuntz wird porträtiert.

Aufgrund der Trockenheit gab es nur relativ wenige *Inocyben*, darunter *Inocybe haemacta* (Berk. & Cooke) Sacc., *Inocybe cincinnata* var. *major* (S. Petersen) Kuyper, *I. tjallingiorum* Kuyper und, am ersten Exkursionstag von Harald Ostrow gefunden, *Inocybe aurantiifolia* Beller, eine, aufgrund der sattgelb-orangelichen Lamellen, ausgesprochen schöne Art (Abb. 1).



Abb. 1: *I. aurantiifolia* Beller

Foto: D. BANDINI



Abb. 2: *I. furfurea* Kühner

Foto: D. BANDINI

Die meisten Arten wurden allerdings entlang des Isar-Dammes bei Mamming gefunden (MTB 7341/2, 345 m ü NN). Neben den recht häufigen Arten *Inocybe langei* R. Heim, *Inocybe pelargonium* Kühner und *Inocybe furfurea* Kühner (Abb. 2) gab es auch zwei *Inocybe*-Kollektionen, die Rätsel aufgaben und nicht bestimmt werden konnten. Die DNA-Analyse ergab nach Auswertung der Sequenzen durch Bernd Oertel, dass es sich um zwei bislang nicht namentlich einzuordnende oder noch nicht beschriebene Arten handelt, wobei eine von beiden makroskopisch an *I. salicis* erinnert, allerdings einen gröber fibrillosen Hut aufweist und – wie die ebenfalls ähnliche *I. saliceticola* Vauras & Kokkonen – langhalsige Zystiden aufweist. Die andere in Mamming gefundene Art kann makroskopisch für *Inocybe fuscidula* Velen. oder *Inocybe phaeodisca* Kühner gehalten werden, ist genetisch aber mit keiner von beiden verwandt.

Eine weitere Art soll hier kurz vorgestellt werden. Es handelt sich um *Inocybe semifulva* Grund & D.E. Stuntz (Abb. 3, 4), eine im Jahr 1981 in Kanada beschriebene Art, die bislang bei uns so gut wie unbekannt ist, obwohl es sich um eine vermutlich recht häufige *Inocybe* handelt.

Hut 0,5 - 2,5 cm, glockig, konvex bis ausgebreitet, mit flachem, breitem Buckel; Farbe beige-ockerlich, hellbraun, ockerbräunlich, auch mit gelblichem oder orangeflichen Hauch; oft mit dunkleren Fäserchen auf hellerem Grund, aber jung auch mit weißlichen Velumresten übersprenkelt; Oberfläche von glatt und annähernd rimos bis anliegend fibrillos, bei älteren Fruchtkörpern auch aufschuppend bis (außer am Buckel) zu stark auffasernd; Cortina weißlich. **Lamellen** schmal bis breit angewachsen, oft



Abb. 3: *I. semifulva* Grund & D.E. Stuntz

Foto: D. BANDINI

mit Zahn herablaufend, bei älteren Fruchtkörpern bauchig, weißlich, grauweißlich, olivlich-grau bis rötlich braun und teilweise fleckig, Schneiden weißlich oder concolor. Stiel 0,5 - 3 x 0,1 - 0,3 cm; gebogen, zylindrisch oder nach unten zu leicht verdickt, zuweilen auch mit verdickter Basis; weißlich bis zart braun, an der Spitze oft zart rosulich, jung gänzlich weißlich überfasernt, aber nur oben metuloid bereift. **Fleisch** weißlich, in Stielspitze oft rosulich-rötlich **Geruch** subnull oder schwach spermatisch, aber auch mit aromatisch-süßlicher Note.

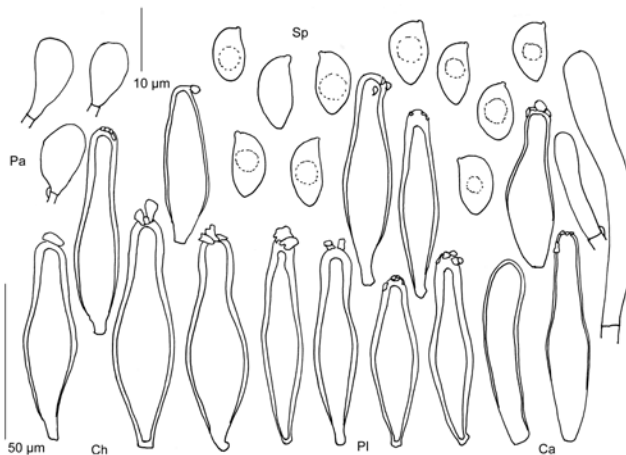


Abb. 4: Mikromerkmale von *I. semifulva* Grund & D.E. Stuntz, (Ca = Caulozystiden, Ch = Cheilozystiden, Pa = Parazytiden, Pl = Pleurozystiden, Sp = Sporen).

Zeichnung: D. BANDINI

Sporen (8,4) 8,6 - 10,7 (11,4) x (4,5) 4,7 - 5,9 (6,2) μm ; M. 9,0 - 9,8 x 5,1 - 5,4; Q (1,46) 1,57 - 2,0 (2,04), M. 1,8 - 1,9; subamygdaloid, oft mit leichter Hilardepression, Apex obtus bis (sub)konisch. **Basidien** 17 - 28 x 7 - 11 μm ; 4-sporig. **Hymenialzystiden** 45 - 75 x 12 - 22 μm ; (sub)lageniform, (sub)fusiform, (sub)zylindrisch, manchmal beinahe kopfig, selten auch clavat, Apex oft mit Kristallen; Wandstärke 0,5-2,5 μm (am Bauch oft fast gleich breit wie am Apex), Reaktion auf KOH positiv. **Parazystiden** reichlich vorhanden, clavat bis pyriform. **Caulozystiden** 40 - 70 x 10 - 16 μm , nur am oberen Stielende metuloid, lageniform, (sub)fusiform, (sub)zylindrisch; vermischt mit hyphoiden Elementen.

Bemerkungen Es handelt sich um eine kleine, eher unscheinbare Art, die makroskopisch für *I. cincinnata* var. *cincinnata* (Fr.) Quél., vielleicht auch für *I. flocculosa* Sacc. gehalten werden kann. Die Hymenialzystiden von *I. cincinnata* var. *cincinnata* haben allerdings eine andere Form (schmal (sub)zylindrisch) und reagieren wie diejenigen von *I. flocculosa* stärker mit KOH. Die Fruchtkörper von *I. flocculosa* sind meist größer und stämmiger und die Hüte wolliger und schuppiger. Aufgrund der weißlichen Überfaserung des Stieles, kann *I. semifulva* - ohne mikroskopische Untersuchung - auch leicht mit *Inocyben* aus der Sektion *Tardinae* verwechselt werden. Sie wächst nicht selten büschelig, meist an feuchten Plätzen, Fluss- oder Seeufern bei *Salix* und/oder *Populus*. Bisher ist sie außer in Kanada, Estland, Polen auch durch vier eigene, genetisch analysierte und durch Dr. Bernd Oertel ausgewertete Funde jetzt in den Niederlanden und in Deutschland nachgewiesen. Die DNA dieser vier Funde ist mit der des kanadischen Holotyps identisch. Insgesamt fanden wir die Art inzwischen an fünf verschiedenen Orten mit insgesamt elf Kollektionen.